

# URRUPACA-Abenden

73	16 Nov - 1	A STATE OF THE STA	Little St.
2	3/63	/do/do/do/do/do/do/do/do/do/do/do/do/do/	
O	URKL	JNDEN - ÜBERSICHT	C
			ON
6	1198	Abenden wird in einer Aufzählung des Klosters Füssenich erwähnt	0
3	1308	Peter und Walram, Söhne von Mage von Abenden	X
(A)	1316	Johannes-Maig von Obendin (Abenden) als Siegler	ON
NO	1332	Henrich Hoift von Abenden als Siegler	CY
X	1338	Peter und Walramus, Söhne des Mage von Abenden Ein Mühlenweg (Molenwegh) wird erwähnt	X
C.S.	1342	Bertolf von Abenden als Siegler	60
X	1345	Johannes, Sohn des Kaltyseren von Abenden Hof über Odenvelt	X
16	1353	Hof mit Baumgarten, Hinweis auf Lüppenau	(O)
95	1356	Kurtte von Abenden, Hollig wird erwähnt und Thum	OY
X	1357	Gerard von Holenich, Rosbach	
12	1359	Stina von Abenden	6
63	1366	Andreas von Lüppenau	6
NO.	1367	Oelrich von Lupenauwe	
	1577	Weingarten in Abenden	A.
(AQ	1602	Untertan Nideggen	
18	1617	Feuerbrunst in Nideggen, Johann Schmit von Abenden ist bei der Hilfeleistung umgekommen	X.
16	1631	Conrad Steins von Abenden als Erbe	6
63	1637	Unterpfand Acker in Abenden	OY
X	1713	Franz Francken von Abenden als Schmied	The state of the s
Y	1731	Grenzansprüche von Thum	6
60	1751	Matthias Trimborn, Testament	0
(9)	1760	Fredericus Boltersdorf als Zeuge	
X	1775	Christina Tingardt	6)
1		**************************************	100

## Erste urkundliche Erwähnung von Abenden

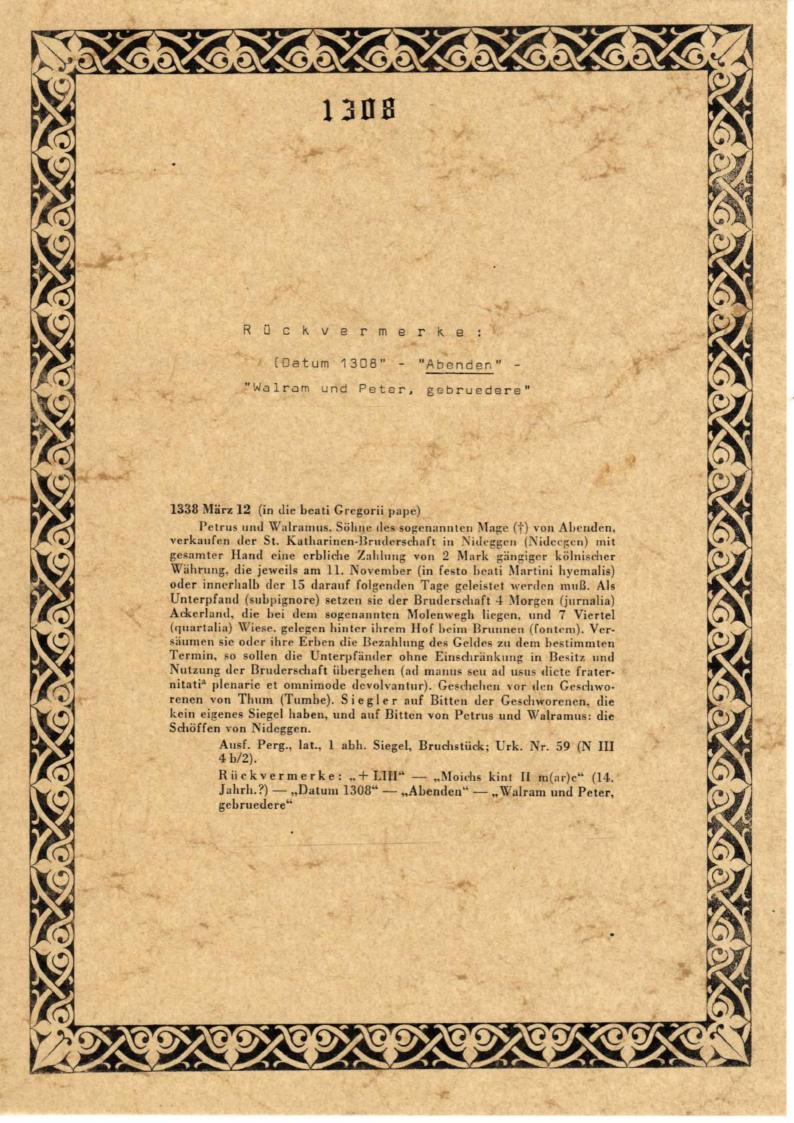
# in einer Aufzählung des Klosters Küssenich

Le de la lacot que es mediache locores. La consente de conclusie el mocre la loca de la lacore d

concerno una doncation in generales

ano conventa de fuspirinado

(alla de la facilita de la fac



## 12. November 1316

1316 November 12 (crastino die beati Martini episcopi antedictia)

Johannes, Sohn der Bela, die Murhainn genannt wird (filius Bele dicte Murhainn), und Druda, Eheleute, bekunden, daß sie und ihre Erben dem Gobelin genannt Brant und dessen Erben von ihrem am Markt von Nideggen gelegenen Haus und Grundstück, das ihnen gehört und das sie bewohnen (de domo nostra et fundo prout domus sita est ante et retro iuxta forum Nydeckin, quantum dicta domus ad nos spectare videtur quam inhabitamus), 1 Mark gängiger Münze als erblichen Zins (hereditarie census nomine) bezahlen werden. Zahlungstermin ist jeweis der 11. November (in festo beati Martini episcopi hiemalis). Bezahlen sie den Zins zu diesem Termin einmal ganz oder teilweise nicht, so können Gobelin und seine Erben sich an dem genannten Haus schadlos halten (rezuperare), wie es ihnen beliebt (prout est in is). Siegler: Johannes de Vrorzheym, Thilman genannt Schocke, Johannes genannt Maig von Abenden (Obendin), Gerlacus Pistor, Suibert genannt Kreytz, Johannes genann: Solregin und Fredericus Braxator, Schöffen in Nideggen, auf Bitten beider Seiten.

In with there we have salen history som only mir followerell univer stricts in in-termine to frithmer was zimbe in beef minere selly face gegressed se vinfor violber broken filist he interpret onde je anne ette alle alle alle alle plus pullinge soles of seme operme the is senser De min get Aifrans Buferatte van India van aften mertil come at is galege is in afmentale and six police ground ronger of forging of Suffer win in the final to authorize of diete aines. anadirate of me silve raing our mo falle Dep 1 the sefulling nere any com of mater the the mine of the gentile sten our properties our in light out poppention soon bine in melan Adnor begins the inter some only been session inc Before much some some some selection of en iliv : mitigo, and partily grove delilinge geleg on sant operens south je gener , is person much brokerfulat je moderprimber Bin martel mingenty see galegon is my in the many and company all of the enpoint delegional bone and to the man to the man a the and and the es ochsterffen nun anna son ses ende betternen sor sor alle most mind pucken pin a epher ame side mane doir organery Ingefegril en hanny po bud com different link me adjettenon vin notection ser propri somet mere pedigere nin segel sen sight bear - probably forman angent Berich zer- comming whater on Home my . while paper source simils ochember founds Boile van alwider and outil Der onne Ocheffin who still bergen believe sur sur ombe fellen ande der deprois un combi on idely glades, out Johans van piffenhem se fire vin genoimpe ame ante Inge to sen Defen bire p film actions of september on me geganen The min force . The first sounder suffere Jan Brigander end the code strigged on for ich map harfalle o

1332 Dezember 27 (up seint Johans dach neist kirsnacht)

Gobil Zwacke bekundet, daß er mit Zustimmung seiner Erben und "in urkunde" der Geschworenen von Thum (Tumba) der Bruderschaft Unserer Frau zu Nideggen (Nydeegen) und an deren Altar zum Heil seiner Seele eine jährliche Zahlung von 2 Schillingen geschenkt hat, die jeweils am 11. November (up sente Mertins dagh) entrichtet werden sollen. Diese 2 Schillinge bezieht er selbst von Mechtolt, der Ehefrau Christians van Tumba, aus 1 Viertel Weingarten in Elmerstale. Das Viertel Weingarten setzt er auch als Unterpfand für den Fall, daß Mechtolt, oder wer sonst den Weingarten innehat, die 2 Schillinge nicht termingemäß bezahlt; die Bruderschaft kann sich dann an das Unterpfand halten. Ferner bekundet Johan van Pyssenheim, daß auch er mit Zustimmung seiner Erben dem genannten Altar eine Schenkung von 2 Schillingen, die jedes Jahr am 11. November zu bezahlen sind, gemacht hat. Als Unterpfand setzt er 1 Viertel Weingarten in Meddeldale; dabei gilt die für den Weingarten Gobel Zwackes getroffene Vereinbarung. Cristian van Tumba, Goyswin van Tumba, Herman Putzman und Herman, Sohn Hermans des Schultheißen von Thum, bekunden, daß dies alles vor ihnen geschehen ist. Sieg- . ler: Frederich Herman Snopard, Henrich der Wyman, Thilkin Schotte, Arnold Schember, Henrich Hoift von Abenden und Gobil der Smit, sämtlich Schöffen zu Nideggen, auf Bitten der Geschworenen von Thum, die kein eigenes Siegel haben, und auf Bitten von Gobel Zwacke und Johan van Pyssenheim.

Ausf. Perg., I abh. Siegel ab; Urk. Nr. 58 (N III 4 b/1).

Rückvermerke: "+ XXXIIII" — "Gristian van Tumme ind Johan van Pissenn IIII ß" (14. Jahrh.?) — "Gobell Zwack gibt Unser Frauen bruderschafft II ß erbrenthen anno 332. Genick" (17. Jahrh.).

### 12.3.1338

De parier or combinate Daniella anterna er continuent configuration from the best traction of appearance of the parier of the parier of the parier of the best of the parier of the parier of the parier of the parier of the pariety of the parier of the p

1338 März 12 (in die beati Gregorii pape)

Petrus und Walramus, Söhne des sogenannten Mage (†) von Abenden, verkaufen der St. Katharinen-Bruderschaft in Nideggen (Nideegen) mit gesamter Hand eine erbliche Zahlung von 2 Mark gängiger kölnischer Währung, die jeweils am 11. November (in festo beati Martini hyemalis) oder innerhalb der 15 darauf folgenden Tage geleistet werden muß. Als Unterpfand (subpignore) setzen sie der Bruderschaft 4 Morgen (jurnalia) Ackerland, die bei dem sogenannten Molenwegh liegen, und 7 Viertel (quartalia) Wiese, gelegen hinter ihrem Hof beim Brunnen (fontem). Versäumen sie oder ihre Erben die Bezahlung des Geldes zu dem bestimmten Termin, so sollen die Unterpfänder ohne Einschränkung in Besitz und Nutzung der Bruderschaft übergehen (ad manns seu ad usus diete fraternitatia plenarie et omnimode devolvantur). Geschehen vor den Geschworenen von Thum (Tumbe). Siegler auf Bitten der Geschworenen, die kein eigenes Siegel haben, und auf Bitten von Petrus und Walramus: die Schöffen von Nideggen.

Ausf. Perg., lat., 1 abh. Siegel, Bruchstück; Urk. Nr. 59 (N III 4 b/2).

Rückvermerke: "+ LIII" — "Moichs kint II m(ar)c" (14. Jahrh.?) — "Datum 1308" — "Abenden" — "Walram und Peter, gebruedere"

ime f. Al on your Secondin break failten para of beau lefu The id Godier die well. I'm was Cerained him to Cerained him Cerained him to the court of the party mountained him to the court of the certained him to the court of the certained him to the certained hi

1342 Mars 11



1342 März 11 (des mandages na des sundages.. Letare)

Godart, Sohn des † Gerart Lurven, und Gerdrut, seine Ehefrau, verkaufen den Brüdern der Bruderschaft Unserer Frau vom Himmelreich in Nideggen (unser vrauwen bruderschaf van heymelrich van Nydecken) mit gesamter Hand eine jährliche Rente von einer halben Mark Pfennige gängiger Münze für einen bestimmten Betrag, der ihnen bezahlt worden ist. Die Rente müssen sie den Brüdern oder dem jeweiligen Meister der Bruderschaft und Inhaber dieser Urkunde am 28. Oktober (up sente Symon Judin dag der heyliger appostelen) oder 8 Tage danach entrichten. Hierfür setzen sie als Unterpfand ihren Teil eines Hofes (uns deyl hoyfs), der vor der Zülpicher Pforte zu Nideggen (vur der Zulpger porzen zo Nydeckin) liegt; den Anteil haben sie von Godarts † Eltern geerbt. Versäumen die Aussteller oder ihre Erhen die termingerechte Bezahlung der Rente, so können die genannten Brüder oder derjenige, der dann Meister ist und diese Urkunde für sie in Besitz hat, sich an das genannte Gut halten und mit diesem verfahren wie mit ihrem anderen Eigengut (dit ze wenden ind zo kerin as ander ir eygin guit). Verhandelt vor (dit is gescheit overmicz...) den Schöffen von Nideggen Herman Snopart, Henrich der Wyman, Vrederich der Bruwer, Gobelin Matatin, Arnolt Schember, Bertolf. van Abenden und Welter Hoyft, die dies bezeugen und ihre Gebühr (urkunde) empfangen haben. Siegler auf Bitten von Godart und Gerdrut: die genannten Schöffen.

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel am Rand leicht besch.; Urk. Nr. 27 (N III 1/4).

#### 26. Mai 1345

There Mohaman films to belefteren to Aleman en Aeran ... men legicin orderales francis reported superations of the tention to proceed francis to be beautime in Mysterfay communitation to the process of another or superation of the first of the first of the process of the tention of the first of the firs

1345 Mai 26 (in crastino beati Urbani episcopi)

Johannes, Sohn des sogenannten Kaltyseren von Abenden, und seine Ehefrau Metza verkaufen der St. Katharinen-Bruderschaft in Nideggen (Nydechin) eine erbliche Zahlung von 1 Mark kölnischer Währung, die jeweils am 11. November¹ oder innerhalb der darauf folgenden 15 Tage geleistet werden muß. Als Unterpfand setzen sie der Bruderschaft ihr Haus und ihren Hof über (super) Odenvelt, 2 Morgen (jurnalia) Ackerland und ihren Weingarten, gelegen in der Maubach (Moubach), wobei sie aber jedem sein Recht an den genannten Grundstücken vorbehalten. Versäumen sie oder die Erben die Bezahlung des Geldes zu dem bestimmten Termin, so fallen die Unterpfänder ohne Einschränkung zu Erbrecht an die Bruderschaft (ad manus diete fraternitati plenarie et hereditarie sunt devoluta). Siegler auf Bitten von Johannes und Metza sowie der Geschworenen von Thum (Tumba), vor denen (mediantibus quibus) dies geschehen ist: die Schöffen von Nideggen.

1353 Mai 3 (des anderen dachs na uns herren upfartz dage)

Henkin Kulart und Hilla, seine Ehefrau, verkaufen mit gesamter Hand der St. Katharinen-Bruderschaft zu Nideggen (Nydechin) eine erbliche ewige Zahlung von 1 Mark Celd, die jedes Jahr am 11. November oder innerhalb der 14 darauf folgenden Nächte (up sente Mertijns dach of binnen veirzienachten darna) geleistet werden muß. Als Unterpfand setzen sie der Bruderschaft eine Hofstatt mit Baumgarten, die in Abenden bei Mathis genannt uver Rure liegt (bi Mathise uver Rure genompt ind gelegen is) und die Henkin von seinem "vader" Klase deme Boeven geerbt hat. Hierzu haben sie die Zustimmung Ruyschenberghs, des Schwagers (suagers) von Henkin, und von dessen Ehefrau (wijfs), welche die Unterpfänder jedes Jahr gegen einen Zins von ihnen geliehen (geleent) haben. Versäumen die Aussteller oder ihre Erben die Bezahlung, so geht das Erbrecht an den Unterpfändern von ihnen sowie von Ruyschenberg und dessen Ehefrau auf die Bruderschaft über und diese hat dann die volle Verfügungsherechtigung (so sin wir ... van diesen vurgenanten underpenden interft ind die vurgenante sente Katherinen geerft, also dat si da mede alle eren vrijhen willen moeghen doin). Es wird jedoch jedermann sein Recht vorbehalten. Siegler auf Bitten der Aussteller wie auch Ruyschenbergs und seiner Ehefrau: die Schöffen von Nideggen (Schöffensiegel).

Ausf. Perg., Spuren eines anh. Siegels; Urk. Nr. 47 (N III 3/2). Rückvermerke: "+ XXXII" — "1 m(a)r(k) geltz gilt Jacob der wirt van Abenden" (14. Jahrh.?) — "Henkyn und Hilla, ehe-

#### 12. November 1356

Is history genane Einthe van Abenton Ind Ruchermannyn erbich Wiff toen kinn allen luten de tefen brief feme aff beereise lefen four new mit aplament hant Indime goten apin fren moir toillen Ind Din inter Ind Din bent bentite note mille perhode bouren his verbeiffen Frimitz tefen Incopentionadagen briene befehetenen littergoen . Biveren ter Brockerfehaf dente karhermen so Hotert in Prin mant of ome kille parments Timbern Onine goles of the Danten Dung Browden Ment Int gentlichgen to borate mo mom for nurs Ind riber le gelever Den sunf dine folen min aff mille druen ten dung. Brocken affredie bruch conbetterwhan even mogen all far los mo lived pro funter-congrue brut hinterinfe aff beter fragle emans leveren genen his genflich gen besalen binnen in Brar 30 Hoteck up Benefe o Jerrigus Daghe tem teme Winter komente 16 aff hersenecht Dar na unbersanc gen by time ind mer ornen Bolt ager just arbent. Dy det ofe burg . Brocher affer . Habornehnage . Brocher inbetalme gentre rung ome al lar byou beningte 31/0/48 Trus directen jarofichgere film Ind moren do haen ich kinfaon me Katherins my Wy many gelar Ind dergin Infer Wingare mit alle fime 30 beloeremie fo The He geleger 10 m deme gereicht Hand i me Interim Putellberghe megen Bockemich Ther 30 Puterpante In al fuften Bur bert aff mir of time orner on best mergen bes burg o'me comail aff con tell by Do benimpte 31/2 bruchted Tour ten aff Perfumelid aft burfairuen is Dat Dan bet That Interpant los Ind levich fal cruation for top by burnet. Brucker The put onfe oruen ment no or brung . To weter acriterin ving Printpante greefe all fo dar of burg Brocker at holder one briefs mogen toen min tome burg Priterpante allen eren tinl k mir Ind the a6 mit anten eren apde funder weder fpraghe vufer - vufer Gruen af emans van vulen megen. Ver geloeuen min but but the find but druen out bury butterpetur sobutiver Ind butteries 30 halon lall to ber je new Forgenerichgen ind hurte Ind the sorten Ind emenchagen 30 halten ertelen Bin- moter ter felice- pinen on mademe briene builderenen 10. Ille argelift forpel ind mine mine voe gedievter. Op dat Die valle ind fede den burg Diveren Ban one ind van vinlen de nen gehaben mertt fo haen ich Riefum has hung Wif murg gebeden jud bidden befeheten litte do .. Befrieden ban Tume Sar in en Indeleder ven gelen pucheden prof inglen francisen in en destret cer mun pence. Ing min se prosen print personnen ene ode omer minnes une deschen Ing Manifine perepense us .. feinheren where jug mone um eden indele gel mo hanen To har non box geberen vemb beren mille Kirthione Ind Karherinen meg Irlam Ind befeberen hire do. Betrefferen ban trocky by our fu our Ingelegal nen delen Offenen briene Butten hangen in con period ind in con threque ter monthere. Ind mon deteffen murg bekennen ind gen tee der fim unfeddelen higriegel mit feiten wille der "So hower ving der refer Intyrgenwordsden brief benen gehaniques in em larger ter maisberte. Panim Amio om of at Bunquegefio derro in d'enflat de o larrim Spifapi memalie Product. -

1356 November 12 (in crastino sancti Martini episcopi yemalis predicti)

Kirstion genannt Kurtte von Abenden und Katharina, seine Ehefrau, verkaufen den Brüdern der St. Katharinen-Bruderschaft zu Nideggen (Nydeck(e)n) mit gesamter Hand einen Erbzins von 5 Mark kölnischer Währung. Den Kaufpreis haben sie von den Brüdern erhalten und zu ihrem Nutzen verwendet. Sie oder ihre Erben müssen den Zins jedes Jahr am 11. November oder 14 Nächte danach auf ihre und ihrer Erben Kosten und Gefahr in der Stadt Nideggen an die Brüder oder an denjenigen entrichten, der die vorliegende Urkunde mit Willen der Brüder innehat. Als Unterpfand setzen Kirstion und Katharina ihren Weingarten mit allem Zubehör, gelegen im Gericht Thum (Tumme) "in deym Budelsberghe intgein Hoelennich uver". Unterlassen sie oder ihre Erben die Bezahlung des Zinses zu der bestimmten Zeit ganz oder teilweise, so geht das Erbrecht an dem Unterpfand an die Brüder über (dat vurg(enante) underpant los ind ledich sal ervallen sijn up dy vurg(enanten) . . broeder, wir ind unse erven interft ind dy vurg(enanten) . . broeder aen deym vurg(enanten) underpande geerft) und diese oder der Inhaber dieser Urkunde können darüber verfügen wie über ihr sonstiges Gut. Die Verkäufer geloben auch für sich und ihre Erben, das Unterpfand in gutem Zustand zu erhalten (zo buwen ind buwelich zo halden); sie wollen die oben genannte Strafe auf sich nehmen, falls sie diese Verpflichtung nicht einhalten. Die Verkäufer haben die Geschworenen von Thum gebeten, die vorliegende Urkunde zum Zeugnis der Wahrheit zu besiegeln. Die genannten Geschworenen bekunden, daß diese Vereinbarungen vor (uvermitz) ihnen getroffen worden sind, wobei sie dem Lehnsherren (leinheren) sein Recht vorbehalten. Siegler auf Bitten der Geschworenen, die diese Bitte auf Bitten der Verkäufer ausgesprochen haben, weil sie kein eignes Siegel besitzen: die Schöffen von Nideggen.

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel ab; Urk. Nr. 62 (N III 4 b/5).

Rückvermerke: "+ XXVII" — "Van Arnultz weygen des Geys IIIII m(a)r(k)" (14. Jahrh.) — "<u>Christian Kurtt zu Abenden</u> der kirchen anno 1356 verschr(iven) V mark" (17. Jahrh.) — "Abenden" — "S. Gatharinenbruderschafft hat zu Abenden fünf mark erblich" (17. Jahrh.). 24. November 1357

of Land For Low Comed me hills for chief Troige wing burne Allen liter mir for Briene you belower the foir formerter have nice with givene of the me her age for the friends from mountage for the fain me textoufer of thousen brokerfift go righerfin owne willed itself realist tenes met namen tille mart gale upgatements and go mistering geninge and pour is all eine offine Gale the sine fan for hatterfelig theigen find into generalist herail is life for one benefect our plus ofte mark wells manet wells manent die for our our one one orien colorer in selemen in out timben enflich electich alle pari je greinen zo bezalen met go ancholog met lemeren go mirheten ber Acopentale Die im Per aut dent fore an fa for singet Crotherfort heisen sop lence dereme bad bet beilen Supersufes the Compe in Deine British Common beingienaufter forma neele baleente la Enbeumeter Sie ge mirre helden beite le hair Gir Gefat mit legen go . Enbergende ont Beil beging & Die Dat bouen forlement our tothat without frien Teinen met boren collegen met chenomer is. Die affulferne of the of the ornen bertumelied timber to the interior in best linden of the off the orner to the off the orner of Time beformenden ender bing visulien Grandenflaff de morteren beg the land de enflichen eller betren ernallen mit aftermen fin all sache Anfrendricht die Achter fine in der gift Gan der Gronderfelight Weissen Cont Dim magierin Grow ind mies der Gronder Poffet at mit ime Profiger to triches Ale Ach Gurlefrences Preffer met Gin Becken Pont gamache me ge phot white me in brems informer besteristand List for designed from night for night for gebeiden from me biden; see by in rectifien in me for the former list for mistering from night for former list for mistering from the feether former list for mistering from the feether former list for mistering from the feether former list former list from the feether former list former li and become the fire and alle Refer fire friends and holden fine wellen find for the state of materials and fire for the formation of filling find hills of the fire of the fir Withouten with realition marchail am Dieten impromisorbitem offene Diret (nelsoning) . Themaight int Sometimen By mangeting Com soilt. column to white the server in Derret in Derret in Derret in Derret and Printzich Print Dire to Bende - Bargerinen Anene Ser herfre himpsulven in Acroller there

1357 November 24 (up sente Katherinen avent der heylger junfrouwen ind mertillerschen)

Gerard van Hoilenich und Ailka, seine Ehefrau, bekunden, daß sie mit gesamter Hand in der Zeit, in der sie es rechtmäßig tun konnten, der Bruderschaft Usserer Frau zu Nideggen (Nydechin) eine erbliche, ewige, jährliche Rente von 2 Mark in Nideggen gängigen Geldes für einen bestimmten Betrag verkauft haben und verkaufen, der ihnen bezahlt worden ist. Die Aussteller haben gelobt und geloben, die Rente jedes Jahr am 11. November (up sente Mertins dach des heylgen buschoufs, de da kompt in deme wynter) oder innerhalb der 14 darauf folgenden Nächte in Nideggen den Meistern als Vertretern der Bruderschaft (der meysterschaff, die in der zijt meyster synt as van der vurg(enanten) broiderschaff weigen) zu entrichten. Als Unterpfand setzen sie ihren Teil der Bende, die oberhalb von Hoilenich vor dem Rosbach eingegrenzt liegt (tuschen synen reynen ind voren gelegen ind genompt is).

(Versäumen sie oder ihre Erben einmal die Bezahlung der Rente ganz oder teilweise zu dem bestimmten Termin, so fällt das Unterpfand mit allen daran vorgenommenen Meliorationen (mit alle synre besserunchen) für immer an die Bruderschaft, und die jeweiligen Meister können für die Bruderschaft darüber verfügen wie über deren eigenes Erbgut (so sal dat ... underpant ... unser vurs (chriven) vrouwen .. broiderschaff ... los ind leedich zo erfflichen eweligen dachen ervallen ind erschinnen syn, also dat die meysterschaff ... dar d ... doin mogen in urbur ind nutz der broiderschaff as mit irme wisligen eygenen erve ind gude). Dem Lehnsherrn (leenh ... wird jedoch sein Recht vorbehalten. Diese Vereinbarungen sind vor (overmids ind in urkunde) den Schöffen von Nideggen getroffen worden, und diese haben davon ihre Gebühr (urkunde) empfangen, wie es Recht und Billigkeit vorsehen. Siegler auf Bitten der Aussteller: die Schöffen (Schöffensiegel).

Ausf. Perg., löcherig, 1 anh. Siegel ab; Urk, Nr. 48 (N III 3/3).

Rückvermerke: "+ XL" — "Gerart van Hoilnich ind Ailke sijn wijf II m(a)r(k)" (14. Jahrh.?) — "Gerhardt von Hollich und Ailheitt, eheleuth, der kirchen zu Neideggen verschrieben 2 m(a)r(k) erbrenthen, datirt 1357 auf Catharinae abendt. Hollich"

The first state of the property of a state of the course of the course of the state of the course of the state of the course of the state of the sta

## 24. Februar 1359

1359 Februar 24 (up sente Mathijs dach)

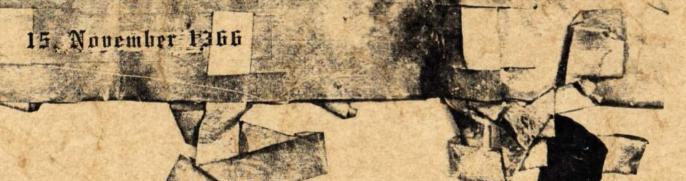
Vor den Schöffen von Nideggen (Nydechin) verkaufen Johan Ysvogil und seine Frau Stina, von Abenden (Aebenden), mit gesamter Hand dem St. Julians-Hospital vor der Dürener Pforte (buysen Durenre porzen) eine erbliche, ewige, jährliche Rente von 3 Mark in Nideggen gängigen Geldes. Die Eheleute geloben, die Rente jedes Jahr am I. Oktober (up sente Remeys dach) oder innerhalb der 14 darauf folgenden Nächte den jeweiligen Meistern (der meisterschafft, die in der zijt meister sint) des Hospitals zur Labung und Speisung der armen Siechen (seigen) und Fremden (geste)—soweit es reicht (as verre aist reikt) — zu entrichten. Das Geld muß auf

ihre Kosten in Nideggen ausgeliefert werden. Als Unterpfand setzen sie ½2 Morgen Weingarten, die zu Abenden an der Buschoiffshelden eingegrenzt liegen (tuschen sinen reynen ind voiren gelegen ind genompt is). Sie geloben auch, den Weingarten in gutem Zustand zu erhalten (buwelich zu halden ind unvergenclich). Versäumen sie oder der Inhaber des Unterpfandes die Bezahlung der Rente ganz oder teilweise zu dem bestimmten Termin oder verstoßen sie gegen eine andere der genannten Vereinbarungen, so fällt das Unterpfand mit allen daran vorgenommenen Meliorationen (mit alle sinre besseruncgen) für immer an das Hospital, und die jeweiligen Meister können darüber zum Nutzen der armen Fremden und Siechen wie über das eigene Erbgut des Hospitals (as mit irme wisligen eygenen erve ind guede) verfügen¹. Es wird aber jedermann sein Recht vorbehalten. Siegler auf Bitten der Eheleute: die Schöffen (Schöffensiegel).

Ausf. Perg., geringfügig besch., Rest 1 anh. Siegels; Urk. Nr. 49 (N III 3/4).

Rückvermerke: "Gasthauss" — "Durch Johan Yßvogell und Stijn. eheleuth, vun Abenden drej mark dem Gasthaus rentlich verkauft anno 1359" (17. Jahrh.).

It serfore mon serghe Emp tim Waterners Ind societaine mily click muff over time allen time or order truck from aff horner leefen Dar Am me gefamiender harne mie mit ginnegen sporten moje tothen wind tong growiffen ming his Tombert mile for hate bour por verdiriffen furmer siefen effene brief time is formen mane Indixio va Engenante Patern-26 forgle Just fine . Thung them Philodo fing the sting alterminete stone Der genesid for Alter one recte Ind or flour But This banen Ind bary from Sie Ber- sen seme Biente Proc Ind Beriffe Dar Pant concernse 12 form some Bienten cond. Daftone ac Serghe burford. Somb eine fulme geles By But Indrate Furtant fem things ac growthen mirs has vader geles way how his tout betal. Thilly with mo biffer to be broke his boy trungled will out wind man recht sur for of onfe . Comen horting of honey mericory aff our molley sprictery dat nu over fifth put blymen as a minister some tour front 3 con from his langiff for out of fining will be mes 2000 at me from engener specto from Born Int trecon fridge Finfer Soufer . Truey aff comund Sony Sufery soccastory Blue top Free this but foreiten think motic for fartighen wis greforeiten. Op our Die talt his sector from and Jus son for . truen accions Then Dayben gehaben wite to have the trois grin surfely me tolle ind willen according mine thiffe builded ming intelephot any biefen Offenen brief pelanergion and bach voice being from get son Ins Bissen sonfen sin wolfgrin This be reprisely lust by .. soleffenery fun Applicating by our fir en diegrele by Infe begget any siefon offenery brief toillen honogray Interest trop gray vin John Believed Sacred Sout beeding wille many sater for my prosent of veter some fely many ingrifequet any siefen offene brief Bacy gehancy bey Jus havy buod sozo mir son poberary befolepary had soit defe ferron san Hyberty some from grow for deeple lacy siefer offerny brief by son le seeggele hairs gehandhen Ins him . Betefferen frufely belleme sar for some beeten wille sopforme day dergite his worten time They by on desgracle in con geriged Ins hepne period for son being from Som being from the me stores grown To man godnerif Guffens Brughmoure the deeffe ind befach John De Bunting na forete of creme Baythe marmi Pomert See beile batter But owiff



1366 November 15 (des sundays na sentte Mertijns daghe in deme winter des heylichghen buschoyfs)

Goysgijn van Berghe, "knapp van wapenen", und Goytdruyt, seine Ehefrau, verkaufen dem ehrsamen Andreys van Lupennauwe. Pastor zu Berg, und dessen Erben mit gesamter Hand das erbliche Recht, das sie bisher an dem Zehntstroh des Pastors von Berg gehabt haben und das früher dem verstorbenen Sohn Ulrichs van Aldenraytde gehörte [?] (dat wir . . . verkocht haven ind verkoyffen uvermitz diesen offenen brief eyme irsamen manne Andreys van Lupennauwe, pastoir ze Berghe, ind synen . . erven, wanne Ulrichs sun was van Aldenraytde, deme Got geneedich sy, allit dat recht ind erfschaf, dat wir haven ind haen gehat bis her aen deme ziendestroe ind kayffe, dat jairs komende is van deme zienden eyns . . pastoirs ze Berghe). Den Kaufpreis hat ihnen Andreys bezahlt. Das erbliche Recht an dem Stroh oder ein anderes Recht, das die Verkäufer oder ihre Erben haben oder beanspruchen können, soll für immer an den Pastor oder seine Erben übergehen, und er soll über das Zehntstroh verfügen

können wie über sein eigenes Gut<sup>1</sup>. Siegler: Goysgin mit Wissen seiner Frau Goytdrud. Goysgijn, der Sohn, auf Bitten seiner Eltern, die Schöffen von Nideggen (Nydecken) (Schöffensiegel) auf Bitten von Goysgijn, seiner Frau und ihrer beider Sohn Goysgijn.

Ausf. Perg., von 3 anh. Siegeln 1 und 2 ab, 3 Rest; Urk. Nr. 68 (N III 5/1).

Rückvermerk: "Betreffendt kaff und stroe des zehendes zu Berg" (17. Jahrh.).

The second second street of the second secon

1367 Februar 4 (des neisten donrestaichs nae unser vrouwen dage, den man schrijft purificatio)

Wilhelm, Herzog von Jülich. Graf zu Valkenburg und Herr von Monschau, bekundet, daß er und seine Räte (onse vrunt van onsme rade) Urkunden seiner Vorfahren Gerhard und Elisabeth, Graf und Gräfin von Jülich, sowie seines † Vaters [Wilhelm] gesehen und deren Verlesung angehört haben. In den Urkunden¹ haben seine Vorfahren der Stadt und den Bürgern von Nideggen (Nydechen) und ihrem Gut, wo dieses auch liegen mag, eine näher bestimmte Befreiung erteilt. Der Herzog bestätigt diese Befreiung für sich, seine Erben und Nachkommen. Siegler: der Herzog. Zeugen: Carselis von Meroide, Johan van Harve, beide Ritter, und Oelrich van Lupenauwe, Burggraf des Herzogs zu Nideggen.

Ausf. Perg., fleckig, z. T. kaum oder nicht mehr lesbar, Siegel an Seidenschnur leicht besch.; Urk. Nr. 3 (N I a 3).

Rückvermerke: "M III<sup>c</sup> LXVII" — "Secunda confirmatio de dato 1367" (17. Jahrh.).



18. Juni 1577

YJKXEYJKXEYJKXEYJKXEYJKXEYJKXEYJKXEY

1577 Juni 18

Vor Servais [Frentz], Schultheiß zu Nideggen, sowie Johan Kurth, Peter Kuntzer, Schultheiß zu Blens, Jannes, Schultheiß zu Obermaubach, Severein Braunßen und Michel Witten, sämtlich Schöffen des Gerichts zu Nideggen, bekunden Gerhardt Ganßey zu Blens und Eva, seine Ehefrau, für sich und ihre Erben, daß sie dem Schöffen (unserm mitstulbroderen) Drieß Kesser zu Nideggen und dessen Frau Peterschen, deren Erben oder dem "urkundtlichem" Inhaber dieser Urkunde eine jährliche Rente von 11/2 Maltern — Dürener (Deurener) Maßes — gutem, reinem, trockenem, wohlgeratenem und auf dem Markt verkäuflichem Roggen zu Erbrecht verkauft und aufgelassen (erblich verkaufft und verlassen) haben. Sie bestätigen den Empfang des Kaufpreises von 371/2 Talern "heubtgeldts", die sie zu ihrem Nutzen verwendet haben. Die Rente geloben sie für sich und ihre Erben jedes Jahr am 11. November (st. Mertens tag im winter) oder innerhalb der darauf folgenden 14 Tage auf ihre oder ihrer Erben Kosten und Gefahr nach Nideggen in die Behausung der Käufer, ihrer Erben oder des Inhabers dieser Urkunde zu liefern. Als Unterpfand für die Bezahlung der Rente haben sie gesetzt: 11/2 Viertel Weingarten, die zu Abenden (Aebenden) "in der helden gnant der Tetteler" neben Hilger von Hollig einerseits und Jentgen von Luppenaw andererseits liegen und an den genannten Jentgen stoßen. Ferner 1 Viertel Weingarten, das dabei "ein seidt langs den Bell von Abenden und seinen schwager, langs die ander seidt vursch(riven) anderhalb vierttel weingarts" liegt und "auch auf vurg(enanten) Jentgen von Luppenaw langs die landtstrais" stößt. Sie werden zu ihren und ihrer Erben Lasten (auf ire . . . guetter und koesten) eine bessere Sicherheit (cautien) stellen, falls die gestellte nicht ausreicht. Unterlassen die Verkäufer oder ihre Erben zu einem Termin die Bezahlung teilweise oder ganz, so sind die Käufer (geldere), ihre Erben oder der Inhaber dieser Urkunde berechtigt, sich an den Unterpfändern durch Pfändung und Besitzergreifung (umbschlagen) für die Hauptsumme, Zahlungsrückstände, Kosten und Zinsen (schaden) gemäß den Rechtsvorschriften (nach formen der rechten) schadlos zu halten. Den Verkäufern und ihren Erben ist für alle Zeiten der Rückkauf der Rente vorbehalten. Dazu müssen sie den Käufern Drieß und Peterschen, deren Erben oder dem Inhaber dieser Urkunde das ganze Kapital (heubtgeldts) von 371/2 Talern, von denen derzeit jeder 26 Raderalbus entspricht, oder deren Gegenwert in anderem gutem, hartem, gangbarem, gültigem Geld in einer ungeteilten Zahlung erlegen und außerdem die fällige Rente (der jairrenthen nach belauff der zeit) sowie alle etwa aufgelaufenen Zahlungsrückstände, Kosten und Zinsen entrichten. Siegler auf Bitten der Parteien und weil die Unterpfänder in ihrem Gericht (unter unserm dinckmaill) liegen: die oben genannten Gerichtspersonen (Schöffenamtssiegel), die dem Landesfürsten und jedem anderen deren Rechte vorbehalten. Unterschrift: Petrus Hospelt.

Ausf. Perg., 1 anh. Siegel am Rand besch.; Urk. Nr. 54 (N III 3/9). Vermerk auf der Plica: "Sechs marck schreib- und siegelgeldts sollen in zeit der ablosen mit erlacht werden. Joannes Pyhrn junior substitutus Petri Hospeltz subscripsit".

Rückvermerke: "Nideggen. Gerhardt Ganßey zu Abenden anderthalb malter roggen renth(en) pro Drießen Kesseler zu Nideggen" — "Diese brief und siegel hat Entgen Plonis von wegen ires mans Wilhelmen Plonis selig(en) den armen alhie miltiglicher gethaner besatzung dem gericht uberliebert umb solche heubtsum und pension der armen halber inzuforderen, am 14. Januarii anno 90".

1602 Nideggener Untertan 1602 Februar 13 Vor Notar und Zeugen erscheinen ungefähr um 11 Uhr vormittags zu Nideggen vor dem Schloß unter dem blauen Himmel die Kommissare und Gewalthaber der Fürstin Anthonetta, Herzogin zu Jülich, Kleve und Berg, Gräfin zu der Mark, zu Ravensberg und Moers, Frau zu Ravenstein, geb. Herzogin zu Lothringen, nämlich Ludwig Bernndt, fürstlich lothringischer Rat und Secretarius, und Konrad Lawenberg, Secretarius der Herzogin, und mit ihnen (in beisein, anhören) Eremundt von Orßbeck, fürstlich jülichscher Geheimer Rat, als Vertreter seines Fürsten, ferner Amtmann, Vogt, Kellner, Gerichtsschreiber, Schultheiß, Bürgermeister, Schöffen, Rat, Bürger und Untertanen von Stadt und Amt Nideggen, die sich auf Befehl der genannten Amtleute in angemessener Zahl eingefunden haben. Unter Berufung auf eine von der Herzogin ausgestellte Vollmacht und ein fürstlich jülichsches Patent - diese sind unter Nummer 1 und 2 inseriert1 - erklären sie, daß am 9. August 1601 Johann Wilhelm, Herzog zu Jülich, Kleve und Berg, Graf zu der Mark, zu Ravensberg und Moers, Herr zu Ravenstein, auf Bitten seiner Gemahlin und des Fürsten Karl, Herzogs zu Kalabrien, Lothringen und Bar, Vetters, Schwagers (schweheirnn) und "vatternn" des Herzogs (ihrer f(urstlichen) g(naden)), mehrere Ämter und Orte in den Fürstentümern Jülich und Berg zur Versicherung dessen, was der Herzogin auf Grund der Heirats- und Wittumsuckunden in Fällen zusteht, die in diesen Urkunden bezeichnet sind, verschrieben hat. Unter diesen befindet sich die Grafschaft Neuenahr und, falls dagegen Bedenken bestehen, an deren Stelle Amt, Schloß und Stadt Nideggen. Dementsprechend hat die Herzogin früher die Eventualhuldigung (huldigungh und possession ... eventualiter) in der Grafschaft Neuenahr durch ihre bevollmächtigten Gewalthaber mit der zusätzlichen Bedingung entgegennehmen lassen, daß Besitzergreifung (possession), Huldigung und Eid ungültig sein sollen, falls der Herzog keine Bewilligung für die Beleibzuchtung erhält. Nun hat die Kurpfalz als Lehnsherr dieser Grafschaft dem Herzog verschiedene Bedingungen gestellt (allerhandtt condition vorgeschlagen), welche diesem als bedenklich erscheinen. Daher hat die Herzogin auf Huldigung und "possession" in der Grafschaft Neuenahr verzichtet und Beauftragte zur Besitzergreifung (solche possession ... einzunemmen) von Amt, Schloß und Stadt Nideggen anstelle der Grafschaft Neuenahr als von einem Bestandteil ihres Heiratsguts, Wittums und Morgengabe (für deroselben heirattgutt, wittumb unnd morgengab unnd sonst gleich andernn zugesetzttenn stuckenn) entsandt, in der Erwartung, daß man ihr auf Grund des genannten fürstlichen Patents und der aus der genannten Heirats- und Wittumsurkunde gezogenen Klausel (inseriert unter Nr. 3) sowie auf Ermahnung durch den Herrn von Orßbeck als Beigeordneten gemäß einer besonderen, der fürstlichen Kanzlei vorliegenden Eidesformel (Nr. 4)2 den leiblichen Eid leisten werde. Die genannten Belegstücke hat die Herzogin zur Verlesung überreichen lassen, und nachdem die Stücke verlesen worden waren und man beratschlagt hatte, haben Amtmann, Vogt, Kellner und Gerichtsschreiber den Abgeordneten den Eid, der öffentlich verlesen wurde, "bey denn eydenn unnd pflichtenn", mit denen sie dem Herzog von Jülich und Berg verbunden sind, mit Handschlag geleistet (an handtt stipulirendtt geleistett), Bürgermeister, Schöffen, Rat und die anwesenden Bürger der Stadt sowie Schultheißen, Schöffen, Geschworene und Untertanen des Amtes Nideggen hingegen, nämlich von Bürvenich (Burvenich), Kalenberg (Calenberg), Enzen (Entzen), Soller, Vettweiß, Froitzheim (Frotzheim), Wollersheim (Wollerßheim), Embken, Kreuzau (Creutzaw), Winden, Blens (Blenß), Abenden, Bergstein, Brandenberg, Ginnick (Genick) und Berg vor Nideggen, haben besagten Eid mit erhobenen (ausgestreckttennn) Fingern zu Gott und seinem Evangelium "wircklich und leiblich" abgelegt, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ihnen und ihren Nachkommen dadurch an ihren Privilegien, verbrieften Rechten und alten Gewohnheiten kein Eintrag geschehen solle, sie vielmehr bei diesen Rechten erhalten werden würden.

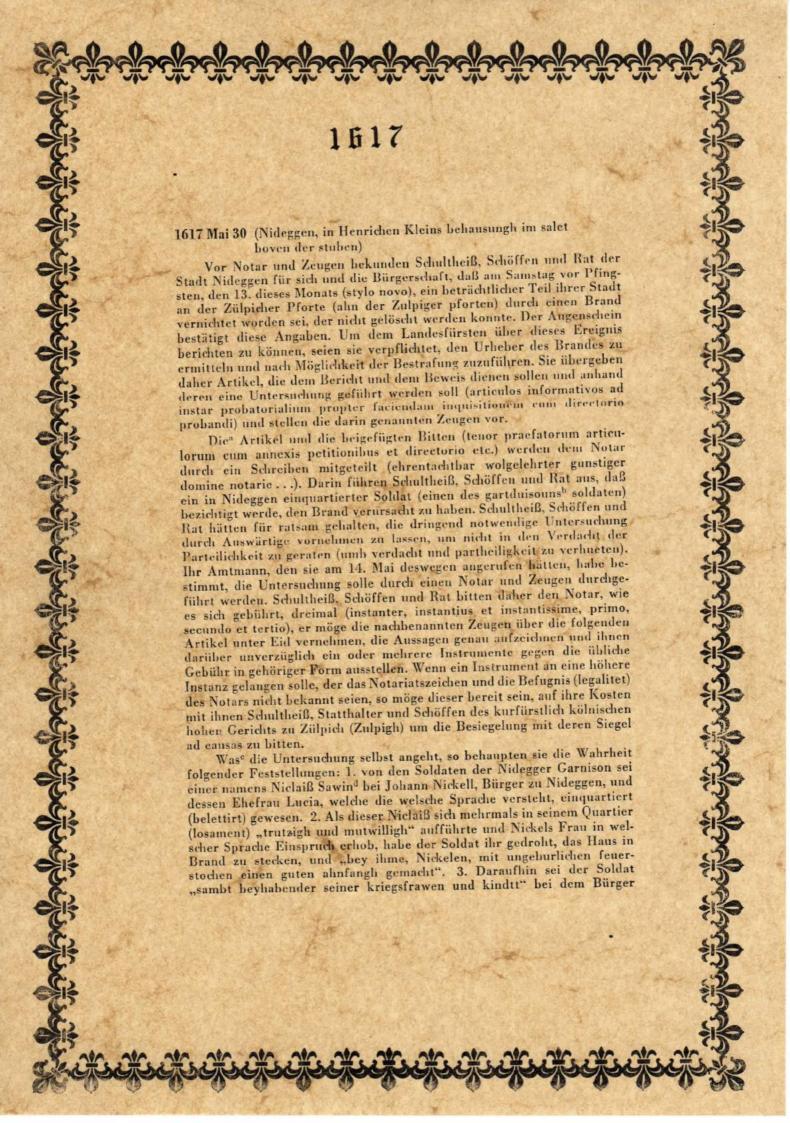
Dieses haben die Abgeordneten namens der Herzogin gemäß der Vollmacht durch Handschlag (mitt handtastung) versprochen und auf Bitten der Untertanen zugestanden, daß diesen hierüber durch den Notar eine Urkunde in Gestalt eines Notariatsinstruments (ein offentlicher schein per modum instrumenti) ausgestellt werde. Hierauf hat der Mitabgeordnete Bernett "ein zweig von einem baum abgebrochen, auß der erden ein grub außgestochen unnd in die hohe über sich geworffen, auch der schloßpforttenn schlußelen sich reichen laßen, die pfortt zu- unnd aufgeschloßen, auffm schloß inn der kuchen das haell am feur angegriffen, daß feur außgeleschtt unndt widerumb angezundett, sich auff ein banck nidergesetztt, brott unndt wein geben laßen, daßelb geßen unnd getrunckenn, unnd nach solchen dießen unnd andern gebrauchtten solemniteten" hat der secretarius Bernett für sich und seine Mitabgeordneten namens der Herzogin erklärt, daß sie hiermit für bestimmte Fälle Besitz von Amt, Schloß und Stadt Nideggen kraft der Heirats- und Wittumsverschreibung sowie der an die Herzogin übergebenen Versicherung ergreifen (die huldigungspflichtt unnd possession dießes ambtts, schloß unnd stadtt Nideggen jetztt alß dann unnd dann als jetzo vermug obgemeltter heiratt- unnd wittumbsverschreibung, auch fernerer irer f(urstlichen) d(urc)hl(auch)tt zugesteltter versicherung zu irer f(urstlichen) d(urc)hl(auch)tt in bestimbtten fellen behueff apprachendirt unnd angenommen haben wollen). Den nachbenannten Notar hat er aufgefordert, dies alles aufzuzeichnen und der Herzogin darüber ein Instrument oder mehrere auszustellen, was dieser auch getan hat. Zeugen: Arnold Paßman und Bernhard Kaltterman. Unterschrift: Peter Gannß von Ratingen, kaiserlicher, beim kaiserlichen Kammergericht zu Speyer (Speir) immatrikulierter Notar.

Ausf. Perg., Notariatssignet; Urk. Nr. 18 (N I b/4).

Rückvermerk: "Instrumentum apprachensae possessionis unnd beschehener huldigung der stadt und schloß" und bambts Nideggen".

## 1602 Rideggener Untertan





Johann Pangh dem Älteren untergebracht worden. 4. Nielaiß habe mit anderen Angehörigen seiner Korporalschaft, die dem Korporal Pier oder Peter unterstehe, in Abwesenheit des Hauptmanns am Morgen des 13. Mai dem Quartiermeister, der den Monatssold brachte, nach Schwerfen (Schwerben) das Geleit gegeben (confoieren helffen) und sei nachmittags gegen 4 Uhr zurückgekommen. 5. Als Niclais in Nideggen in die Gasse kam, die zwischen Adolfs Scheune (Adolffen scheur) und Mez Wolters liegt, habe er vor Godhart Schneiders Haus (behausungh), das hinter Adolf Schmitz Haus liegt und mit diesem, von außen gesehen, ein Gebäude bildet (ein gebew unverscheidentliche contignation und daghwerck ist), seine stark geladene Muskete (moßqweiten) in die Luft abgeschossen, worauf sofort ein Feuer auf Godharts Strohdach ausgebrochen sei. 6. Niclaiß sei gleich die Gasse hinunter in sein Quartier gegangen und habe auf das Feuer hingewiesen. 7. Der Brand sei sommers, nachmittags etwa um vier Uhr, "alß kertzen und feur ahnzuzunden unnoetigh, auch kein donner noch ungewitter vorhanden gewesen", auf den Schuß hin ausgebrochen. 8. In der Schmiede, die in Godhart Schneiders Haus eingebaut sei, habe kein Feuer gebrannt, Adolf Schmit sei auch nicht dort (ahnheimisch) gewesen, sein Sohn Gerhard sei auf der anderen Seite des Scheunendachs gesessen und habe das Dach instandgesetzt; seine Mutter sei ihm dabei zur Hand gegangen (daßelb neben seiner mutter, so ihme geoppert, gebeßert hatt). 9. Das Feuer habe so schnell überhand genommen, weil trockenes Wetter war und es in Nideggen kein fließendes Wasser und keine Quelle (sprinck) gebe, sondern nur das wenige Wasser, das bei Regen angesammelt werde (wenigh waßers, so nuhr allein bey regens zeit vergadert wirt). 10. Zu Beginn der Löscharbeiten sei Niclaiß als Zuschauer auf der Straße gewesen und Peter Hensch, ein eingesessener Bürger von Nideggen, habe ihm öffentlich die Urheberschaft vorgeworfen; als Niclaiß sah, daß das Feuer nicht zu löschen war, habe er die Flucht ergriffen und sich damit selbst schuldig bekannt. 11. Fast am vornehmsten Ort der Stadt seien 12 Bürgerhäuser, ferner Scheunen, Stallungen und andere Gebäude mit dem, was darin war, Vieh und Hausrat (zwelff burgerliche heuser, neben scheuren, stallungen und gehoechteren, mit allerhandt ingethumb, beester und gereidten gueteren, schier ahn dem vornembsten ort der statt) in Asche gefallen, und die Zülpicher (Zulcher) Straße sei bei der Stadtpforte auf beiden Seiten niedergebrannt. 12. Ein junger Handwerksmann, Johann Schmit von Abenden, der den Bürgern helfen wollte, sei im Feuer umgekommen (zu doit verbrandt); er hinterlasse ein schwangeres Weib und fünf kleine Kinder. Mehrere hätten so schwere Brandwunden erlitten (dermaißen mit brandt beschedigtt), "das sie daruber schwehrlich zu bet ligen muißen". 13. Am Pfingsttag habe ein anderer Soldat namens Pasques oder Pasche(n) in seiner Schlafkammer im Hause von Lentzen Pangh am Markt zu Nideggen einen Schuß abgegeben. Es befänden sich dort sehr dicht beieinander stehende, alte, niedrige, mit Stroh gedeckte Ställe und Hintergebäude. Die Schlafkammer habe ein offenes Fenster, das auf die Strohdächer hinausgehe. Infolgedessen sei diese Gegend schwer gefährdet

worden. 14. In Abwesenheit des Hauptmanns (capiteins) habe der Sergeant (sergiant) Johan Horißen diesen Soldaten sofort in den Turm gelegt, und einige Tage nach der Ankunft des Hauptmanns habe Horißen den Soldaten entlassen (loß gegeben). 15. Am Donnerstag, den 18. Mai, habe der Soldat Pawels von Derichsweiler, aus seinem Quartier (losament) bei Ludwig Keutes auf der Brandenburger Straße kommend, seine Muskete (moßket) in die Straße abgeschossen; daraufhin hätten die auf der Erde liegenden Lumpen (die lumpen oder placken auff der erden) an drei nahe beieinander gelegenen Stellen geraucht und gebrannt. 16. Der Soldat Gilleß, der bei Johannes Henschen untergebracht war, habe die brennenden Lumpen mit dem Fuß gelöscht. 17. Als ein Bürger dem Paulus die Gefährlichkeit seines Tuns vorgehalten habe, habe dieser geantwortet: "Ich hab macht zu schießen und du nichtt". Da die Garnison keine "ordinantz" habe, müsse die Bürgerschaft befürchten, daß die Soldaten die Stadt vollends abbrennen würden.

Benennung<sup>e</sup> der Zeugen (designatio testium). Zu Artikel 1—3: Lueia, Johannes Nickels Ehefrau, und Johannes Nickell. Zu Artikel 5: Nickel, Gort Schneider, dessen Frau Petersche, Peter Hensch und Con Beckerhenne. Zusätzlicher Artikel: Den vier Letztgenannten müsse auch bekannt sein, daß gleich nach dem Schuß das Feuer auf Godert Schneiders Strohdach und nicht in einem darunterliegenden Gebäudeteil (undergehoecht) ausgebrochen sei. Zu Artikel 6: Katharina Pangh, Johann Panghs Ehefrau. Zu Artikel 8: Goert Schneider, Bartholomeus Meurer und Cohn Beckerhenne. Zu Artikel 10: Peter Hensch, Henrich Klein und Tringen, Emmerich Heintzgens Ehefrau. Zu Artikel 13 und 14: Lentz Pangh und Emmerich Heintzgens. Zu Artikel 15—18: Gerhard Heusers und Emmerich Heintzgens. Zu Artikel 4, 7, 9, 11 und 12: Alle genannten Zeugen. Die Aussteller des Schreibens, nämlich Schultheiß, Schöffen und Rat, die für sich und die Bürgerschaft zu Nideggen sprechen, machen den üblichen Vorbehalt.

Der' Notar und die unten genannten Zeugen haben die Brandstelle selbst in Augenschein genommen und festgestellt, daß sie verpflichtet seien, der Bitte von Schultheiß, Schöffen und Rat zu willfahren. Sie haben die von Nideggen benannten Zeugen auf die Folgen des Meineids, auf "den landtfurstlich-Gulischer reformation¹ einverleibten zeugenaidtt, welchen sie dan von wort zu wort mit auffgestreckten ahn der rechter handt zeigerund mittelfingeren, auch respective rechter handtt auff die lincke brust einlegungh zu Gott und seinem heiligen evangelio leiblich außgeschwohren", sowie auf alle anderen "annectirten clausulen und gemeinen fraghstucken" hingewiesen, sie dann über die vorstehenden Artikel einzeln verhört, die Aussagen formgerecht aufgeschrieben und Schultheiß, Schöffen und Rat, welche die Untersuchung führen, mitgeteilt (in dieser formen zue mehrer nachrichtungh eroffenet und wolgedachten herren inquirenten communiciret).

Andere Fragen: nein. Zu Artikel 4 und 5: Sei wahr, "und alß der soldat nach dem schuß zu seinem vast bey gelegenen losament eingetretten, sei juncker Brußet auß des schergianten losament kommen, auff der kante ahn Mezen hauß sein waßer machen wollen; alßbaldt sie, zeuginnen welche vor ihrer haußduren geseßen und genahet, und hette der articulirter Niclaiß bey abschießungh der moßketten etwa zwehen schritt von ihr gestanden - alingeruffen sagendtt: "Fraw, kick, dahe iß feur up dein dagh'. Und bevor leideren beyprachtt und die brandtglock gezogen werden koennen, sey das feur uber alles dagh gewesen". Zu 7: Die Zeugin bestätigt das. Zu 8: Die Zeugin bestätigt die Angaben über Adolf Schmit, dessen Frau und dessen Sohn. "Und seye denselben dagh in ihr, zeuginnen, hauß kein feur kommen, dan sie hette mit ihrem man und kinderen etwa milch, so ihr, zeuginnen, gegeben gewesen, und sonst butter und keeß geßen". Zum zusätzlichen Artikel: Sei wahr, das Feuer sei nicht weit vom unteren Ende (voiß) des Daches angegangen. Zu 9, 11 und 12: Sei wahr. Wird mit Schweigegebot entlassen.

7. Zeuge, verhört um 2 Uhr nachmittags: Bartholomeus Rham oder Meurer, Junggeselleh, ungefähr 27 Jahre alt. Das Haus seiner Mutter Ursula sei auch abgebrannt, trotzdem wolle er die Wahrheit sagen. Die anderen allgemeinen Fragen: nein. Zu 4: Er könne das bestätigen, weil er bei dem Meister in Niclaiß Quartier arbeite (wirke). Zu 7: Hat den Schuß nur gehört, "dan er, zeugh, habe geseßen auff seiner arbeitt des wullenwebers, dahe er, Niclaiß, sein belet im hauß gehatt; und habe der soldat alßbaldt nach ahngehorten schus zu der dochtter im hauß, Jen geheischen, ungesher eilfsjarigen alters, geredtt: "Dahe ist feur up dat hauß". Also seye deponens vor die thur gelauffen und den rauch auff dem articulirten dagh boven dem voißdagh ungefher einen schoich oder drey langh gesehen, einen keßell waßers ergriffen, mit des Schmitz sohn Gerhardtten und Cohn Beckerhenne auff den soller gelauffen. Dahemahlen habe der rauch auch durch das dagh, im hauß aber wenig sich sehen laißen, die leut außwendigh geruffen: ,Das gantze dagh brennet. Also sey ihnnen dreyen des einrei-Bens des entzundtten dags und leschens hoffnungh entnohmen, haben dem feur entweichen und alles darin stehen laißen muißen". Damit sind auch der zusätzliche und der 6. Artikel beantwortet. Zu 8: Bevor er aus Schmitz Haus gelaufen, habe er sich vergewissert, daß im Herd kein Feuer war, ebenso im Haus seiner Mutter. Im übrigen sei der Artikel wahr. Zu 9, 11 und 12: Sei wahr. Schweigegebot.

8. Zeuge: Emmerich Heintzgens<sup>h</sup>, ungefähr 30 Jahre alt; der Brand habe ihn ganz zu Grunde gerichtet (zumahl verderbtt), er wolle trotzdem die volle, reine Wahrheit sagen. Andere Fragen: nein. Zu 4: Er habe "Niclaißen sehen kommen, ahn der schmitten die lundtt aufstechen, die pfan abstreichen, und gleich alß er umb die kante der schmitten gewesen, seye der schuß abgangen". Zu 5, 7 und 9: Sei wahr, wiederholt seine Aussagen. Zu 10: "Sagt, hab die wort und beschuldigungh gehortt, seye aber wegen des feurs so hoich versteint gewesen, das auff des theters persoin kein sondere acht geben. Sonsten wehre ihme, zeugen, glaublich vorpracht,

das er uber gar ein kleine zeitt mit seinem kleinen bußgen die flucht geben, und alß zu Berghstein kommen, seye uber den wegh mit solcher bangigkeitt umbfangen gewesen, daß nit were zehen schritt vortgangen, daß nit hinder sich geschen hette. Dardurch gnugsamb ahm dage, daß in warheitt durch keinen anderen alß ihnnen, Nielaißen, der schaidt verursachtt und der brandtt erwecktt seye". Zu 11 und 12: Sei wahr. Ebenso 13, Emmerich Heintzgens fügt hinzu: "er, zeugh, sey selbsten im hauß gewesen, und alß der soldat deß schuß in abredt gestanden, vorgebendt, das rohr wehre von sich selbst loßgangen, hette er, zeugh, zu den ahnkommenden herren vom rhait der stat und sergianten gesagt, solten ihme, dem soldaten, die hendt besehen, welche des abschießens halber noch aller schwartz von pulver gewesen". Zu 14, 15, 16, 17 und 18: Sei ebenfalls wahr. Wird mit Schweigegebot entlassen.

9. Zeuge: Gerhardt Heuserh, ungefähr 54 Jahre alt. Die anderen Fragen: nein. Zu 4: weiß er nicht. Zu 7: Sei wahr, nur daß er vom Schuß nichts weiß. Zu 9 und 11: Ebenfalls. Zu 12: Gleichfalls, "dan er, zeugh, habe selbsten den doitten man suechen helffen und ahm ersten funden, und alß die hirnschedell gesehen, sey auß mitleidenheit darvon gangen". Zu 15, 16, 17 und 18: Sei wahr. Wird mit Schweigegebot entlassen.

10. Zeuge: Catharin, "Pangens des elteren haußfrau", ungefähr 57 Jahre alt; die anderen Fragen: nein. Zu 4: Sei wahr. Zu 6.: "Sagtt, alß Niclaiß sein moßkett abgezogen, seye zeuginnen dochter Jen vor ihrer dueren gestanden, so negst bey dem ahngezundten dagh gelegen, sich vor dem ahngelegten schuß geforchtet und ins hauß gelauffen. Darauff alßpaldt nach erledigtem schuß der soldat auch im hauß gewesen zu der dochter vurs (chriven) sagendtt: "Kick, Jen, da ist feur up dat dagh". Daß megdlein, elteren und alles, was im hauß gewesen, außgelauffen, den rauch und zugleich feur auff articulirtem dagh gesehen, "feur" überlaut geruffen, und demnach der Niclaiß von zeuginnen und haußgenoßen auff diese stundt zu niehemalen gesehen wordenn." Zu 7 und 9: Sei wahr, habe selbst gesehen, daß das Feuer nirgendwo anders als auf dem Dach angefangen habe. Zu 11 und 12: Sei offenkundig. Entlassung mit Schweigegebot.

11. Zeuge: Henrich Klein<sup>b</sup>, ungefähr 40 Jahre alt; andere Fragen: nein. Zu 4: weiß er nichts. Zu 7: Sei wahr, hat aber den Schuß nicht gehört. Zu 9: Desgleichen. Zu 10: "Alß er, zeugh, in der straißen bey dem unleschlichen feur gestanden und gefragt, wie doch alsolch ellendt geursacht sein moegte, Peter Hensch geantwortet: "Daß ist keines schuldt mehr alß des schelmen und diebs, der in Pang Johans hauß ligtt". Und in beisein und zuhoeren sein, Nicłaißen, sey solches geredtt: "Dan ich hab gesehen, das er in die gaß gangen, die lunt gesezt, den herdt abgezogen und den schuß gethain". Darauff der gegenwertiger Niclaiß gesagtt: "Ick?". Hensch wiederumb überlaut geantwortet: "Ja, das du uns mit dem schuß in diesen jamer pracht hast, daruff will ich leben und sterben und fuiß bey fuiß sezen". Auff welche wortt der soldat Niclaiß sich hinwegh gestrichen durch

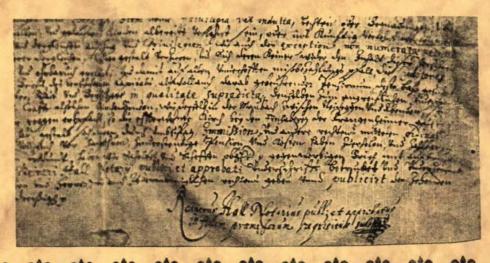
# 1631 6. April

in a last for and probable of mer 4.13 was first of the former for the first of the second reminer Thinkseleute har get for at To King at le pie legalo, fo for about these The state of all supplement Self Sugar Cal Was Course

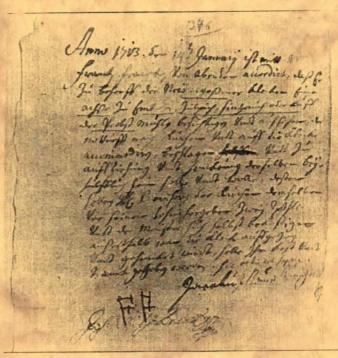
1631 1631 April 6ª Vor Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Nideggen weist Hieronymus Steinwarttb der Pfarrkirche Nideggen 80 Taler auf die Witwe von Johann Pick und deren Erben an (in solutum assignirt), um die von seinem verstorbenen Schwager Joannes Forstius, zu Lebzeiten Pastor zu Nideggen, der Pfarrkirche testamentarisch gemachte Stiftung zu bezahlen. Zusammen mit ihrem ebenfalls anwesenden Sohn Cörstgen Pick sowie dem Vater bzw. Großvater (altvatter) Johannes Heintzgen als geborenem Treuhänder der übrigen minderjährigen Kinder und Erben übernimmt die Witwe nicht nur die Bezahlung dieses Betrages, sondern setzt der Pfarrkirche als Unterpfand auch 31/2 Morgen Land im Binsfeldere Feld, gelegen zwischen den Erben des Hofs Hetzingen (Hetzigen) einerseits und den Erben Conrad Steins von Abenden andererseits. Bezahlt sie den jährlichen Zins (interesse) nicht, so kann die Kirche sich für Hauptsumme und Zinsen (pensionen) an dem Unterpfand schadlos halten. Steinwarttb hat außerdem 20 Taler auf Bürgermeister Laurentz Pang angewiesen. Damit ist das Legat vollständig bezahlt. Unterschriften: Heinrich Klein, Bürgermeister, Johann Nickell, Laurentz Pangh. Ausf., am linken Rand besch., in Aktenband 90,1 Bl. 12 f. Rückvermerke und -einträge: "Obligation Johan Picken erben von 80 thaler capital, legirt der kirchen von herrn Johannen Forst, pastoren hieselbst". - "Heraußen seint uff Merten Kuyl transferirt worden 64 thaler, jairlichs Martini und 1655 ersten mit 4 thaler zu interessiren oder ahn die legaten der anniversarien anschreybend". Unterschrift: Hall. "Heudt dato undergemeltd hathd Merten Keull von Abenden niderd gelagt wegen derd anniversarii, so der ehrwurdiger herr Johann Forst legirt hatt, sechszigvier thaler colsch, welche 64 thaler hatt Merten Keul mir Johann Thilman Hall alß zeitlicher burgermeister gehantrichet und uberzalt ihn gegenwart underschribener hendt den 3. Decembris 1660". Unterschriften: Johann Nickel, Heinrich Klein, Johann Pangh. "Diße sechszigvier thaler kolsch hab ich den 4.d Decembris 1660 Johan Frambach erlagt vermogh auffgerichter obligation. Signatum und supra". Unterschrift: Johann Thillmann Hall, Bürgermeister. a Lesung unsicher, weil ausgerissene Stelle die Zahl berührt. b Steinwantt? C Vorlage: "Birsfelder"? d Lesung unsicher.

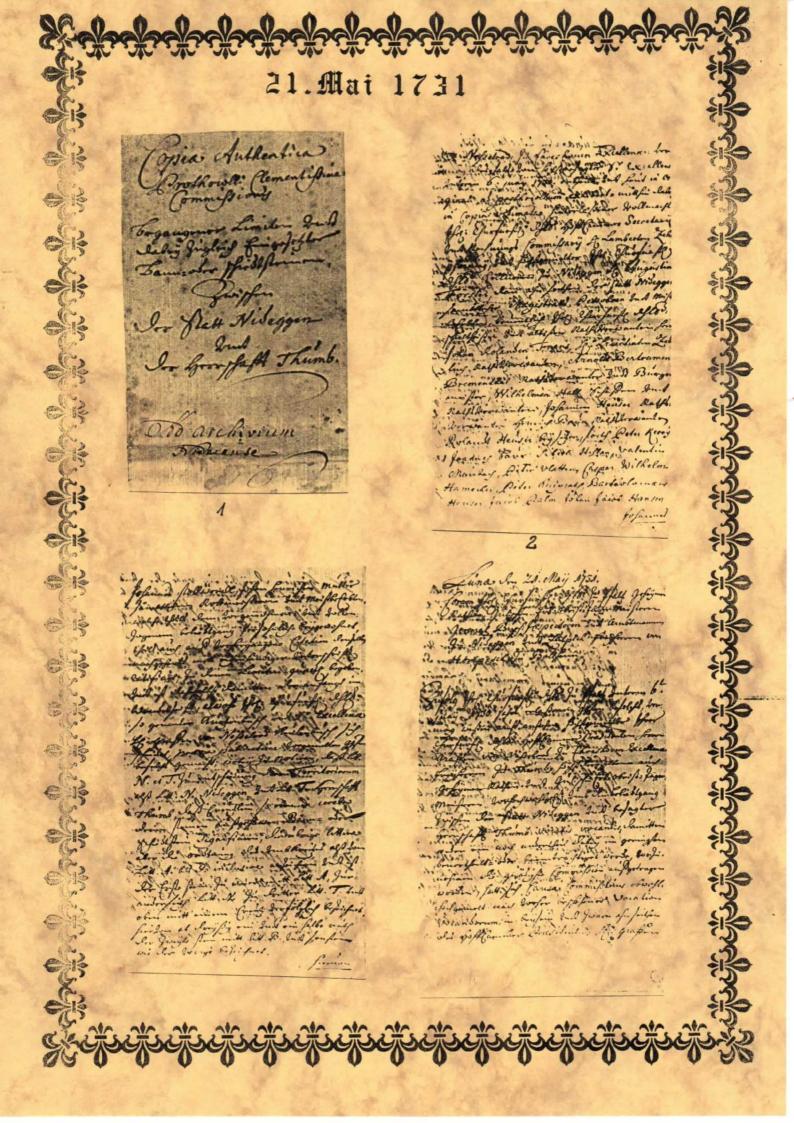
1637 Juli 10

Vor Schultheiß und Schöffen des Stadtgerichts Nideggen (Neideggen) bekunden Bürgermeister, Rat und Beisitzer der Stadt Nideggen als erbliche Provisoren (erbprovisores) und Vorsteher der dortigen Kirche, daß der Glockenturm dieser Kirche kürzlich durch Blitzschlag (donnerschlagh) in Brand gesetzt und eingeäschert worden sei, so daß auch die Glocken herunterfielen und zerbrachen. Der Turm habe daher neu erbaut und die Glocken hätten neu gegossen werden müssen. Weil sie die großen Kosten anders nicht hätten aufbringen können, hätten sie bei den Eheleuten Tilman Pyck, Gerichtsschreiber des Amtes Nideggen, und Helene Freißhems 200 Reichstaler in specie aufgenommen und zu dem genannten Zweck verwendet. Sie geloben deshalb für sich und ihre Nachkommen, daß der jeweilige Kirchmeister vom kommenden Jahr 1638 an jeweils am 10. Juli, jedenfalls aber innerhalb der 14 darauf folgenden Tage und bevor er seine Rechnung ablegt, den Gläubigern als landesüblichen Zins (an lendlicher pension) 121/2 Reichstaler in Nideggen oder, wenn sie das wiinschen, nach Düren (Dheuren) in ihren Gewahrsam ausliefern wird. Dies soll geschehen bis zur Einlösung des geliehenen Betrages, welche die Kirche jedes Jahr am 10. Juli (bey verlauf des zahlstermins) vornehmen kann, wenn sie das Schuldverhältnis ein Vierteljahr vorher aufgekündigt hat. Der Verpflichtung, den Zins (pension) zu entrichten, kann die Kirche nicht wegen Hagelschlag, Verwüstungen durch Sturm (windtschlag), Mißwuchs, Krieg, Mord, Raub, Brand, Türken- und anderen Steuern oder wegen Abgaben (contributiones, schatzungen unnd imposten) enthoben werden, ebensowenig durch einschlägige Privilegien, Gnadenerweise oder Rechte, die der Kirche von Päpsten, Kaisern oder Königen verliehen worden sind oder noch verliehen werden. Die "provisores" erklären auch, daß sie derartige "außzug" und Privilegien wie auch die Einreden non numeratae pecuniae, doli mali, rei aliter scriptae quam gestae und ähnliche Einreden nicht gegen den Inhalt der vorliegenden Verschreibung geltend machen werden. Für den Fall, daß der Zins nicht bezahlt wird (auf allen unverhofften mißbezahlungspfall), setzen Bürgermeister, Rat und Beisitzer in ihrer oben bezeichneten Eigenschaft hiermit als Unterpfand die Kirchenbende, die in der Maubach zwischen Nideggen und Abenden, von einer Hecke umgeben (in seinen haagen), gelegen ist, ferner die Erbpacht von 3 Maltern Roggen, welche die Kirche jedes Jahr von den Inhabern der in der "kirchenrollen" benannten Frangenheimer Güter bezieht. Die Gläubiger, ihre Erben und Nachkommen oder die Inhaber dieser Urkunde können sich im fraglichen Fall durch Besitzergreifung (umbschlag), Besitzeinweisung (immission) und andere ordentliche oder außerordentliche Rechtsmittel für Hauptsumme, rückständigen Zins (pension) und Kosten an den Unterpfändern schadlos halten. Siegler mit Vorbehalt der Rechte des Fürsten und jeder anderen Person: Schultheiß und Schöffen "mit auftruckung unsers scheffenambtzsiegels". Unterschrift: Reinerus Hall, öffentlicher und approbierter Notar.



1657 1657 März 19 Hermans Johanns Peter zu Bergstein hat vor langen Jahren laut einer Verschreibung von den Provisoren zu Nideggen den Betrag von 50 Talern kölnisch empfangen. Er ist aber schon lange tot und geraume Zeit ist kein Zins gezahlt worden. Nunmehr überträgt Peters Sohn Jonas an Bürgermeister und Rat mit Mund und Hand die in der Verschreibung genannten Unterpfänder und verzichtet für immer darauf. Unterschriften: "Bekent war zu sein wie aben stet war zu sein Jonas Hermans; dieses ist beyseins meiner Johan Nickell ubertragen worden; uber diesem ist uber und ahn gewesen Thiel3 Hanschett3 zu Abenden, und mitt von denselben unterzeichnett. Johan Pangh". Ausf., in Aktenband 90,1 Bl. 124. Rückvermerk: "Cessio der underpfänder Hermans Johans Peters zu Bergstein". 1713 1713 Januar 14 Mit Franz Francken von Abenden ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach er für die neu gegossene Glocke in Embken, Zülpich (Zulpich), Sinzenich oder in der "probstmuhlen" eine Achse besichtigen, "ausscheren"a, nach Bedarf kürzen, der Glocke anpassen und an ihr befestigen (beschlagen) sowie beim Aufziehen und Aufhängen der Glocke behilflich sein wird. Dafür sollen die Provisoren der Kirche dem Meister als Lohn 2 Reichstaler geben. Der Meister beköstigt sich selbst, nur während des Aufziehens und Aufhängens der Glocke wird ihm Speise und Trank gegeben. Unterschriften: Jacobus Baur, Bürgermeister, F[ranz] F[rancken], Johann Wilhelm Bewer, s(chultheiß)3. Ausf., in Aktenband 89,1 Bl. 346. Rückvermerk: "Accordt mitt m(eister) Fr[anz] Francken wegen der klockenachß".





1731 1731 Mai 21 (Nideggen) Der kurfürstliche pfälzische geheime Rat, jülichsche Erbobristjägermeister, Generalbuschinspektor und Amtmann zu Nideggen und Zülpich, Freiherr von Hompesch zu Bollheim hat einen am 6. Juni 1730 auf Bitten des kurfürstlichen Hofkammerpräsidenten, geheimen Rats und jülichschen Erbobristjägermeisters Grafen von Nesselrod zu Ehreshoven, Freiherrn zu Thum (Thumb), erlassenen kurfürstlichen Befehl erhalten, durch den er beauftragt wurde, die Grenzbegehung (beliedtgang) zwischen der Stadt Nideggen und der Herrschaft Thum (Thumb) vorzunehmen und hierzu geeignete Leute zu berufen (vocatis vocandis), damit keine Seite benachteiligt werde. Nachdem er solche Leute berufen hatte, hat der Beauftragte (causae commissarius) sich zu den fraglichen Grenzen begeben. Hierbei waren zugegen: Für den Grafen von Nesselrode der kurfürstliche Hofkammersekretär und Rechnungskommissar Lambert Zehenpfenning sowie der kurfürstliche Kellner zu Nideggen Augustini<sup>a</sup> Förster kraft einer vom Grafen am 6. Juni erteilten Vollmacht, die heute in Ausfertigung beim Protokoll vorgelegt (in originali ad prothocollum exhibirt) und von der eine vidimierte Abschrift beim Protokoll hinterlassen wurde. Für die Stadt Nideggen alle Magistratspersonen, nämlich der kurfürstliche Schultheiß und älteste Ratsverwandte Johann Roland Frens, der Licentiat und Ratsverwandte Zedelius, der Ratsverwandte und Bürgermeister Arnolt Bertram Brementhal, der Schöffe und Ratsverwandte Wilhelm Hall, der Ratsverwandte Johann Heuser, der Ratsverwandte Henrich Baur, der Beisitzer Rolandt Heuser sowie die Rottmeister und Meistbeerbten Peter Kereis, Joannes Baur, Sibert Hillen, Valentin Maubach, Peter Vlatten, Caspar Wilhelm Hamecher, Peter Kniprath, Bartholomaeus Heuserb, Jacob Palm, Johan Jacob Hansen, Johannes Stollwerck und Johan Henrich Muller. Diese haben an der Grenzbegehung teils selbst teilgenommen, teils haben sie sie nachträglich auf entsprechende Vorladung hin mit eigenhändiger Unterschrift bestätigt (ratificirt). Die Grenzbegehung wurde im Wendelseifft, wo der kurfürstlich sogenannte Kurzenbusch (Kurtzenbusch) und der Kuhlenbusch (Keulenbusch) des Grafen von Nesselrode sich scheiden, nach Bekanntmachung des kurfürstlichen Befehls begonnen. Verwendete Kennzeichen: Buchstabe N für das Gebiet von Nideggen, Buchstabe T für das Gebiet der Herrschaft Thum. Ein kleines Kreuz oben an den Steinen (in cerebro deren steinen außgehawen) bezeichnet einen "bann- oder schiedtstein", die anderen Buchstaben bezeichnen von A bis S den Platz der einzelnen Steine im Grenzverlauf (die ordtnung des umbkreitzes). Die Steine sind gekennzeichnet: 1. Stein. Auf einer Seite mit A, auf der anderen mit N, auf der dritten mit T und oben mit einem Kreuz. - 2. Stein. 301/2 Ruten vom ersten entfernt; mit B, sonst wie der erste. — 3. Stein. Vom zweiten 31 Ruten (rode) entfernt; mit C, sonst wie der zweite. Liegt "zwischen dem Abender fuhrwegh unt fußpfat ahn der Kuhlenbuscher viehtrifft oder alten wegh". - Von hier aus folgt der 4. Stein nach 60 Ruten auf diesem Fuhrweg; mit D, sonst wie der vorige. Von C bis D ist der Fuhrweg als Grenze (schiedt) anzusehen, "undt der weeg gemeinschafftlich sein solle"c. - Von hier ist der 5. Stein in gerader Linie über das Feld 22 Ruten (roden) entfernt; mit DD, sonst wie der vorige. - Von hier den Berg hinunter "bis ahn den benden" folgt nach 19 Ruten der 6. Stein; gezeichnet mit E, sonst wie der vorige. - Von da "dem schlundt nach durch den graben undt bis schier zu endt des herauffolgenden fuß-

Entration of the contraction of

gezeichnet mit K. -

pfadts" 150 Ruten minus 4 Fuß steht der 7. Stein; gezeichnet mit EE, sonst wie der vorige. — Von dort "dem fußpfadt nach bis oben ahn dem Bergerwegh" 39½ Ruten befindet sich der 8. Stein, gezeichnet mit Fd. — Von hier "zuruck der straßen nach auff Nideggen zu endt der Sirgengartenshecken" 10 Ruten folgt der 9. Stein, gezeichnet mit G. — "Von diesem stein rechter handt zuruck bis zu endt vorgemelter hecken" 19 Ruten trifft man auf den 10. Stein, gezeichnet mit H. — Von dort 6 Ruten "lincker handt hinauffwarths" steht der 11. Stein, gezeichnet mit I. — Von diesem Stein "gerade dem weeg nach" 27½ Ruten folgt der 12. Stein,

1751 1751 April 7 [Mathias Trimborn] erklärt wegen seiner Krankheit anläßlich des Empfangs der heiligen Sakramente mit vollem Bewußtsein vor seinem Pfarrherrn und dem Küster (opfferman) seinen letzten Willen: 1. Er befiehlt seine Seele in die Hände Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes; sein Leib soll mit den frei verfügbaren (beweglichen) Mitteln ehrlich begraben werden. Ferner vermacht er 12 Reichstaler zu je 80 Albus für zwei Lesemessen, die in der Pfarrkirche zu Nideggen für seine Seele gehalten werden sollen. Für jede Messe erhalten von den Zinsen dieses Kapitals: der Pastor 4 Blaffert, der Küster 1 Blaffert und die Kirche den Rest der Zinsen. 2. soll in der Pfarrkirche zu Nideggen für seine Seele ein Jahr lang sonntags gebetet und nach Ablauf des Jahres ein gesungenes Jahrgedächtnis gehalten werden. 3. Auch zu Bergstein und in der Kirche der Minderbrüder zu Nideggen sollen für seine Seele eine Messe und ein Jahrgebet gehalten werden. 4. Für ein Bild von Jesus, Maria und Joseph in der Pfarrkirche zu Nideggen vermacht er 1 Reichstaler. 5. Nach seiner Beerdigung soll den Armen von Nideggen, Abenden und Zerkall [?] (Callen), welche den Feierlichkeiten (dem dienst) beigewohnt haben, Brot von 1 Malter Roggen ausgeteilt werden. 6. Durch seine zweimalige Krankheit ist sein Eidam Werner Plunes stark belastet worden, dieser hat ihn auch mehr als seine anderen Kinder gepflegt und verpflegt; deshalb schenkt er seiner Tochter Catharina Trimbor gen. Plunes die kleine Bettlade samt dem Flockenbett und das kleine eiserne Töpschen (dupgen), doch soll ihr rechtmäßiger Erbanteil dadurch nicht geschmälert werden. Unterschriften: Matheiß Drimbor, in fidem Balthasar Brewer, [Pastor], Johannes Holtzapfel, aedituus ut testis. Ausf., in Aktenband 90,1 Bl. 51. Vermerk unter dem Text: "Dispositio mortis causa ex parte Mathiae Trimbor". Rückvermerke: "Fundatio Mathiae Trimborn". — "NB. Ex hac fundatione percipit pastor annue 10 blaffert, weil R. D. Bewer antecessor dem custodi hatt ubergeben ein capitale von 8 reichstalern, ... a annue interesse daranb 8 blaffert, eBb seynd diese 2 blaffert einbegriffen, undt 3 ann(iversa)ria; capitale 8 reichstaler zu Abenden ex Niclas Strauch. 1787 sind diese 8 Reichstaler von Niclas Strauch abgelegt ad manus domini provisoris Schnitzler, welcher selbe mit anderen kirchengeldern rhentbar ausgethan. Aedituus . . . c solvit ab aedili . . . d receptore ecclesiae". a Nicht zu entzifferndes Wort oder Zahl. b Lesung unsicher. c Nicht zu entzifferndes Wort. d Mehrere Wörter nicht mehr lesbar, weil das Blatt an der Unterseite abgeschnitten ist.